

Bürgerforum "Sanierung und Erweiterung des Badischen Staatstheaters" am 14.05.2021,

Stichworte Bürgermeister Dr. Käuflein

Theater – Städte - Finanzen

Ich will zunächst einen Blick über Karlsruhe hinaus werfen. In zahlreichen Städten mussten oder müssen Theaterbauten derzeit saniert werden. Historische Theater sowie Theater, die nach dem zweiten Weltkrieg entstanden sind. Ich verweise hier auf Mannheim und Stuttgart. Heidelberg hat Sanierung und Neubau vor 9 Jahren abgeschlossen. Ulm wurde gerade im laufenden Betrieb saniert.

Immer geht es um große Summen. Und immer geht es um die Frage, was sich eine Gesellschaft leisten kann und leistet. Und immer geht es um die Frage des Wertes von Kunst und Kultur für unsere Gesellschaft. Dieser Wert kann nicht alles rechtfertigen. Aber ein Blick auf diesen Wert kann zu einer Standortbestimmung führen.

Die Diskussionen um ein Theater in einer Stadt sind immer auch Diskussionen um das Selbstverständnis einer Stadt und ihrer Menschen. Es geht um den Stellenwert von Kunst und Kultur in der Stadtgesellschaft.

Diese Diskussionen werden bundesweit geführt.

Die Dichte und Vielfalt der deutschen Theaterlandschaft sind ohnegleichen. Deutschland verfügt über die weltweit reichste Theaterlandschaft. 2014 wurde die „Deutsche Theater- und Orchesterlandschaft“ in das bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen.

Das Auswärtige Amt nominierte 2019 die deutsche Theater- und Orchesterlandschaft für die internationale UNESCO-Liste des Immateriellen Kulturerbes.

In der Bewerbung heißt es:

„Der deutsche Vorschlag (...) steht beispielhaft für modernes Immaterielles Kulturerbe. Die Nominierung zeigt, dass Theater und Orchester wichtige Räume der freien Meinungsäußerung, der öffentlichen Debatte und kritischen Reflexion sind. Sie macht auch deutlich, welche hohe Bedeutung die zahlreichen internationalen Kooperationen und Koproduktionen von Theatern und Orchestern haben: Sie fördern interkulturelle Begegnungen und Kommunikation auch jenseits des politischen Diskurses und damit das Verständnis füreinander.“

Besser kann man die Bedeutung eines Theaters kaum formulieren.

Diese Begründung sollte bei allem Respekt vor den Zahlen auch Leitschnur für unsere Theaterdiskussion sein. Und dies nicht nur mit Blick auf die Vergangenheit des Theaters, sondern auf die Gegenwart und Zukunft. In einer Stadtgesellschaft, die immer vielfältiger, bunter, diverser wird.

Karlsruhe ist eine Kulturstadt mit nationaler wie internationaler Ausstrahlung. Dies belegen verschiedene Rankings und Auszeichnungen, nicht zuletzt die Ernennung als UNESCO Creative City of Media Arts. Die Stadt ist mit ihrer Bewerbung eine Verpflichtung eingegangen, Kultur als einen wesentlichen Faktor der Stadtentwicklung zu begreifen. Die Zukunft des Staatstheaters als älteste und größte Kultureinrichtung Karlsruhes ist hier sicherlich ein wichtiger Prüfstein.

Wir haben eine Verpflichtung gegenüber der Stadtgesellschaft, ihr ein lebendiges und anspruchsvolles Theaterangebot zu machen. Ich möchte diese Verpflichtung aber auch gegenüber den herausragenden Einrichtungen der Wissenschaft, der der Wirtschaft, der Justiz, der Kunst und der Kultur betonen. Die Menschen, die sich darüber für Karlsruhe als Standort, als Wohnortentscheiden, dürfen auf ein exzellentes Angebot vertrauen. Dies sind wir unserem guten Ruf als Kulturstadt schuldig.

Ich komme zum Schluss:

Theater tragen zur Lebensqualität und zur Identität der Bürger mit ihrer Stadt bei. Sie sind wesentliche sozio-kulturelle Räume, die bewahrt werden, aber auch ständig weiterentwickelt und modernisiert werden müssen, um sich den neuen kulturellen, aber auch gesellschaftlichen Herausforderungen zu stellen.

In gleicher Weise sind Theater auch weithin ausstrahlende Orte. Es ist nicht übertrieben zu sagen: Das Staatstheater trägt unsere Stadt in die Welt.